

## **Disentis-Sedrun: Vier Umweltorganisationen erheben Einsprache**

*Mehrere Umweltverbände haben ihre Bedenken gegenüber der Skigebietsverbindung Disentis-Sedrun in einer gemeinsamen Einsprache an das Bundesamt für Verkehr zusammengefasst.*

von Denise Alig

Die öffentliche Planaufgabe für den Bau der Pendelbahn Salins-Cungieri-Cuolm da Vi ist am vergangenen Montag beendet worden. Bis zu diesem Tag konnten im Rahmen des seilbahnrechtlichen Konzessions- und Plangenehmigungsverfahrens Einsprachen gegen das Projekt eingereicht werden. Wie Anita Wyss, wissenschaftliche Mitarbeiterin des WWF Graubünden, gestern auf Anfrage bestätigte, haben der WWF und Pro Natura Graubünden, die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und die Umweltorganisation Mountain Wilderness die Auflagefrist genutzt, um eine gemeinsame Einsprache zu formulieren und einzureichen. Beschwerdeinstanz ist das Bundesamt für Verkehr, Bauherrin die Bergbahnen Disentis AG.

«Wir haben grundsätzliche Bedenken gegenüber dem Projekt, weil die neue Pendelbahn eine Wildruhezone durchschneidet», sagte Wyss. In der aktuellen Version des kantonalen Richtplans sei das gut sichtbar. «In die Wildruhezone ist für die neue Bahn eine Schneise geschlagen worden», so Wyss. Zudem sei eine ausgeschilderte Variantenabfahrt eingezeichnet. Dagegen sei in der älteren Version des Richtplans nur gerade eine Abfahrtsroute für Variantenfahrer eingetragen gewesen. «Durch die geplante intensive touristische Nutzung kann der Lebensraum von Steinwild gestört werden», sagte Wyss. «Durch den Bahnbetrieb und Folgenutzungen könnte zudem ein Kerngebiet von Auerwild unerwünschte Störungen erleiden.»

Die Einsprache der Umweltverbände zielt denn auch nicht gegen den Bau der neuen Bahn selbst. «Vielmehr wollen wir erreichen, dass der Tourismus mit dem Wildschutz verträglich ist», so Wyss. Oder anders gesagt: Zwar soll im fraglichen Gebiet eine touristische Nutzung möglich sein, diese darf aber nicht so intensiv sein, dass der Wildschutz tangiert ist.

Wie kann dieses Ziel erreicht werden? «Die Grenze der Wildruhezone muss strikte eingehalten werden», sagte Wyss. So sollen Wintersportler, die in der Wildschutzzone ertappt werden, zum Beispiel mit dem Entzug ihres Ski-Abonnements bestraft werden. Im Übrigen ist für die Umweltverbände klar, dass Skifahrern und Snowboardern im Bereich der neuen Bahn keine präparierten und beschneiten Pisten zur Verfügung stehen sollen.

Wyss verwies im Übrigen auf die noch unklare Nutzung des Gebiets im Sommer. «Ein Ausbau der Bike-Infrastruktur oder gar die Ausdehnung auf Verkehrsmittel wie Trottinets kommen für uns nicht infrage.» Die Bergbahnen Disentisseien in Kenntnis der Einsprache, ergänzte Wyss. Sie hätten signalisiert, dass sie gewillt seien, den Wildschutz ernst zu nehmen. «Wir haben Vertrauen zu den Bergbahnen, hier eine gute Lösung sowohl für den Wildschutz als auch für den Tourismus zu finden», sagte Wyss.

Eine weitere Überlegung der Umweltverbände betrifft die Erweiterung des Ski-gebiets Disentis-Sedrun nach Osten. «Die Skiarena Andermatt Sedrun, also der Ausbau des Skigebiets von Sedrun nach Westen, ist bereits in vollem Gange», sagte Wyss. Entsprechend stelle sich die Frage, ob gleichzeitig auch ein Ausbau nach Osten nötig sei. «Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass der Wintertourismus generell an seine Grenzen stösst.» Laut Wyss kommt es in den nächsten drei Jahrzehnten denn auch zu einer entsprechenden Restrukturierung.

Rudolf Büchi, Direktor der Bergbahnen Disentis AG, bestätigte gestern den Eingang der Beschwerde der vier Umweltverbände. «Wir treffen uns nächstens mit ihnen zum Gespräch», sagte er. «Dann sehen wir weiter.» Büchi liess jedoch durchblicken, dass auch er an eine Einigung glaubt.

«Wir wollen erreichen, dass der Tourismus mit dem Wildschutz verträglich ist.»